

„Wenn alle Brunnlein fließen...“

Ziel bei Trinkwasser: Mehr eigene Ressourcen erschließen

Auf der jüngsten Verbandsversammlung am 12. Oktober standen u. a. die Wahlen zum Vorsitzenden und für seine beiden Stellvertreter ins Haus. Sie waren notwendig geworden, weil in der Verbandsgemeinde Luisenthal Bürgermeisterwahlen stattgefunden hatten.

Kontinuität an der Spitze

In Luisenthal hatte sich 2022 mit 88,8 % der Stimmen Amtsinhaber Günter Jobst (parteilos, Foto o. l.) im ersten Wahldurchgang durchgesetzt. Er wurde nun erneut zum Verbandsvorsitzenden gewählt.

Jobst steht dem Verband seit 2016 vor und wurde als Nachfolger von Thomas Reinhardt gewählt. Günter Jobst ist nun schon seit 23 Jahren – seit dem 1. Juli 1999 – Bürgermeister der Gemeinde Luisenthal und war bereits seit 2005 einer der beiden stellvertretenden Verbandsvorsitzenden.

Als Stellvertreter für Jobst wurde dann Stefan Schambach (Bürgermeister Ohrdruf, o. Mitte) bestätigt.

Novize im Führungstrio ist seit 12. Oktober Florian Hofmann, der seit 2020 Bürgermeister in Georgenthal ist. Dort war zweimal ge-



wählt worden, weil beim ersten Durchgang im Juni keiner der drei Bewerber mehr als die Hälfte der abgegebenen Stimmen erhielt. Bei der Nachwahl im September setzte sich dann Florian Hofmann (CDU, o. r.) mit 54,8 % der Stimmen gegen Achim Seeber (parteilos) durch.

Neue Abwassergebühren

Nach dem Wahlakt widmeten sich dann die Verbandsräte in erster Lesung dem Nachtragshaushalt für 2022 sowie dem Haushaltsentwurf für 2023.

Bestandteil der Debatte über den Haushalt des nächsten Jahres ist eine neue Gebührekalkulation fürs Abwasser. Sie soll dann bis zum

Jahr 2026 Gültigkeit haben.

Ursprünglich habe man – mit Blick auf die umfangreichen Investitionen in jüngster Zeit – eine Erhöhung um 40 Cent erwogen: „Im Raum steht aktuell, dass wir nach Ansicht der Werkleitung mit 33 Cent klarkommen könnten, obwohl der Verband natürlich auch wegen der gestiegenen Preise für Strom etc. tiefer in die Tasche greifen muss“, erläutert Werkleiter Thomas Chowanietz den Stand der Debatte.

Am 2. November werde man nach der nächsten Lesung dann Klarheit haben.

Diese Erhöhung der Abwassergebühren sollte laut Chowanietz dann auch die letzte in den kommenden Jahren

sein; danach nur noch ein Inflationsausgleich erfolgen.

Lasset die Quellen sprudeln!

In Sachen Trinkwasser bleibe alles beim Alten. Da stünde erst 2025 die nächste Kalkulation an.

Bis dahin soll nun endlich die Dittelsquelle (Foto u.) modernisiert und „aufgebohrt“, deutlich mehr Ha-ZweiOh aus eigenem Aufkommen gewonnen werden.

Dieses Projekt wird schon seit Jahren erwogen, musste aber immer wieder dringenderen Investitionen geopfert werden. So war es auch schon im Vorjahr im Haushalt für 2022 erschienen...

„Angesichts der aktuellen Entwicklungen sollte das jedem einleuchten, wie sinnvoll es ist, eigene Ressourcen zu gewinnen oder auszubauen“, so der Werkleiter.

Die Ausbeute soll von derzeit 25 m³/h auf 60 m³/h gesteigert werden: „Das geben die speisenden Quellen locker her. Die erlaubte Höchstgrenze liegt bei 65 m³/h“, so Chowanietz und er ergänzte: „Mehr Quellwasser fördern und nutzen – das ist nachhaltig und wir denken damit auch an die nachfolgenden Generationen, die davon profitieren werden.“



Text: Rainer Aschenbrenner
Fotos: ra/Stadt Ohrdruf/privat

Impressum:

Wasser- und Abwasserzweckverband Apfelstädt-Ohra
Vorsitzender: Günter Jobst
Westfalenstraße 9 • 99885 Ohrdruf

Sprechzeiten: Die. 9 – 12/13 – 17 Uhr, Do. 9 – 12/13 – 18 Uhr
Geschäftszeiten: Mo.-Do. 9 – 12/13 – 16 Uhr, Fr. 9 – 12 Uhr
Tel.: 03624 31703-0 • Fax: 03624 31703-12 • Internet: www.wazw-ao.de

